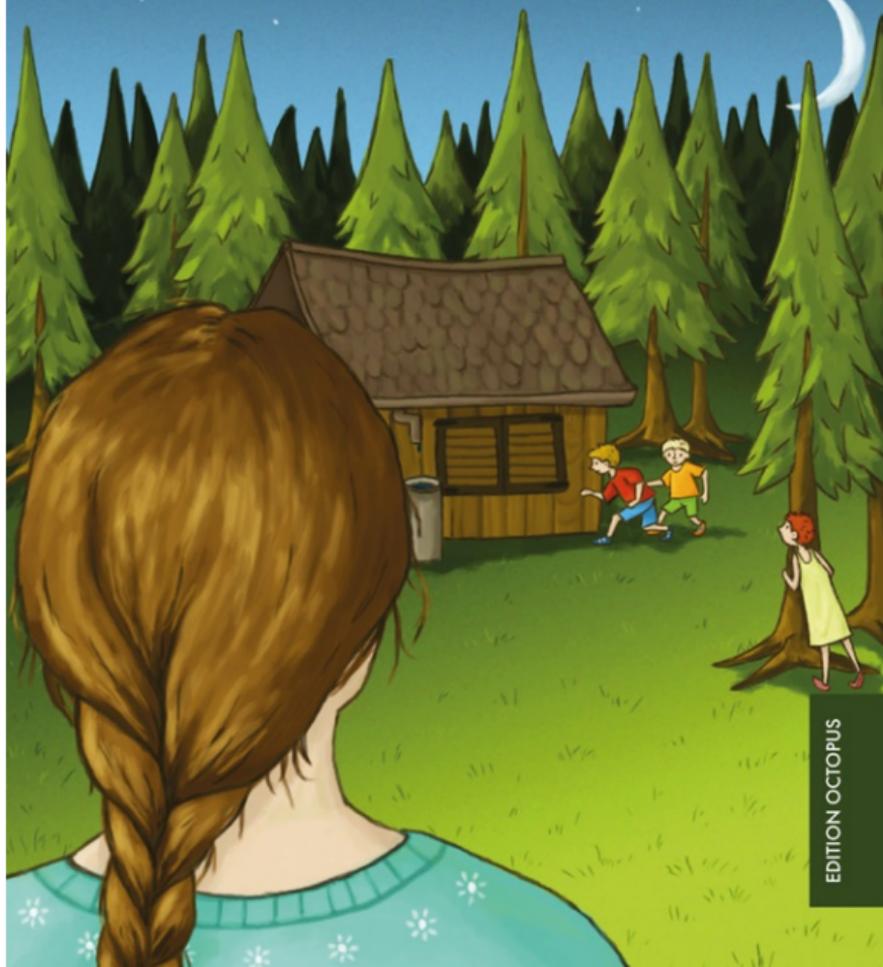


Ulla Hesselting

DER MONSICHEL-OHRRING



EDITION OCTOPUS

Mit einem wohligen Seufzer ließ Felix sich wieder ins Kissen zurückfallen. Genüsslich räkelte er sich und kratzte ein bisschen an dem Mückenstich unter seinem linken Fuß.

Jetzt lagen sie also vor ihm, sechs lange, vielversprechende Sommerwochen, verlockend wie das neue Dinosaurier-Buch, das schon in der Buchhandlung für ihn bereit lag.

Bei diesem Gedanken verspürte Felix plötzlich überhaupt keine Lust mehr, auch nur eine Sekunde länger liegen zu bleiben. Also schwang er sich aus dem Bett, trat hinaus auf den Flur und warf einen Blick über das Gelände nach unten in die Essdiele.

Alle saßen sie schon da: Seine Mutter bemühte sich gerade, eine verklemmte Brotscheibe aus dem Toaster zu angeln, ohne

sich dabei die Finger zu verbrennen. Sein jüngerer Bruder Tobi, den blonden Schopf hell beschienen von einem Streifen Sonnenlicht, kaute versonnen sein geliebtes Müsli. Hin und wieder hielt er inne, um mit der Zunge die Zahnlücke zu befühlen, die von seinem Fahrradsturz vorgestern herrührte.

Er war noch im Schlafanzug, genau wie Mathis, der wegen seiner durchdringenden Stimme und seines niemals stillstehenden Mundwerks in letzter Zeit von allen nur noch »Schnatti« genannt wurde.

Herr Jansen erhob sich gerade von seinem Platz, um sich auf den Weg zur Arbeit zu machen.

»Moorgen!« Ausgelassen sprang Felix die Wendeltreppe hinunter, so dass seine nackten Füße auf die Holzstufen niederklatschten und

die ganze Treppe noch leise dröhnend vibrierte, als er sich schon an seinen Platz auf der Eckbank zwängte.

»Iih! Mensch, Schnatti!« Ahnungslos, aber mit Schwung war Felix in einem dicken Klacks Quark gelandet, den Mathis kurz zuvor auf die Bank hatte fallen lassen. Augenblicklich drang es kalt und glitschig-nass durch den dünnen Stoff von Felix' Schlafanzughose.

Hastig fuhr er von der Bank hoch, wobei er unglücklicherweise Mathis' Kakaobecher umstieß. Und schon ergoss sich die braune Soße über den Frühstückstisch und bahnte sich in Windeseile ihren Weg um die Butterdose herum, zwischen den Marmeladengläsern hindurch und unter den Brotkorb.

»Felix hat in die Hos' demacht«, jauchzte Mathis, und Tobi schrie vor Lachen und spuckte dabei ein paar matschige Müsliflocken quer über den Tisch.

Das brachte Frau Jansen endgültig aus der Fassung: »Kann man hier denn nicht einmal in Ruhe frühstücken?!« Ihre Stimme wurde schrill vor Ärger: »Geh' sofort nach oben und zieh' dir eine andere Hose an!«

Felix wehrte sich empört: »Aber ich kann doch überhaupt nichts daf ...«-

»Schluss jetzt«, fuhr Herr Jansen dazwischen, »ab nach oben!«

»Darum ist sein Po so zart: Täglich eine Quark-Kur«, säuselte Tobi mit verklärtem Blick.

»Haha, sehr witzig!« Felix stapfte nach oben und nahm sich aus dem Flurschrank

Wäsche, Shorts und ein T-Shirt. Krachend schlug er die Badezimmertür hinter sich zu, zog schnell die Schlafanzughose aus und ließ sie auf den Boden gleiten. Während er anschließend in die frischen Sachen schlüpfte, spähte er aus dem Dachfenster hinunter auf die Burgstraße.

Draußen war überhaupt nichts los – doch, jetzt quietschte rechts nebenan das Gartentörchen von Beckers, und Fabian trat auf die Straße, sein Skateboard unter dem Arm.

›Bestimmt flüchtet er gerade, damit er seiner Mutter nicht im Garten helfen muss‹, vermutete Felix.

Fabian stieß sich ab, rollte am Haus von Jansens vorbei und verschwand nach links in Richtung Obstwiese. Am Klackern der Räder